



**Südtiroler
Bäuerinnenorganisation**



SBO Sommercocktail
23. Juli 2026, Lahnerhof Marling

HÄNDE, DIE LEBEN GEBEN **HANNAH TONNER**

I denk an a Frau.

A Frau,
Mit Händ,
De Leben geben.

Händ, de sanen.
Händ, de melchen.
Händ, de Brot bocken.

Händ, de Stoan schichten,
De Reben binden,
De Äpfel pflücken.

Händ, de hegen.
Händ, de pflegen.
Händ, de Guats tian.

Händ, de ernten.
De Hunger stillen.
De ondere Menschen versorgen.

Händ, de Leben geben.

Und des Leben fließt,
Es fließt von Kopf bis Fuaß.
Es kimmp vom Herz und es fließt,
Fließt von die Fingerspitzen in die Eard,
Von die Wurzeln in die Heach bis in die
Knospen,
De zu Bliadn werden, de strohlend in der
Sunne tonzen.
De Zoachen van Leben sein.

Baierin,
Des isch net lai der weibliche Terminus von
der Bauer.
Baierin, des isch meahr.

A Baierin isch a Hüterin,
Oane de beschützt,
De Sicherheit gibt,

De trog und de heb.

Mit Händ, de Leben geben

Händ, de mahnen.
Händ, de ziagn.
Händ, de formen.

Hände, de zommrechn,
De sammeln tian,
De obsichern.
Händ, de schauen dass koan Durst nia isch.
Händ, de düngen.
Händ, de weiterbringen.

Händ, de net aufgeben,
De suachen,
De finden.

Händ, de Leben geben.

Baierin,
Des isch jemand, de für ondre do isch.
A Baierin, de schaug af die Leit,
De isch zutiefst menschlich.

A Baierin gestoltet.
Sie übernimmt Verantwortung.
Für ondere ober ah für sich selbst.
Für ihrer oagene Welt.
Für des wos zählt.

Sie isch gezeichnet von der Unabhängigkeit,
Von dem wos sie befreit.
Vom Guatn wia in Leid.

Sie isch wia a Vogel im Wind,
Die Welt steht ihr offen.
Weil sie die Zügel in die Hände nimmt
Und entwirft, kreiern, erschafft.
Sie ziag es Leben au.
Mit ihre oagnen Händ.



Und de Händ,
De sein rau von der Eard
Und de sein worm vom Leben.
Vom Leben des sie geben.

Mit ihre Händ, de unerschrocken sein.
Händ, de fleißig sein.
Händ, de unpockn, wo ungepockt werden
soll.

Hände, de helfen,
De unterstützen,
De begleiten.

Hände de Freude toaln.
Händ, de Liebe schenken.
Hände, de Glück bescheren.

Händ, de so viel bedeiten,
De weiterleiten,
De der kemmaten Generation in Weg
bereiten.
Händ, de Leben geben.

Die Baierinnen de i kenn, de sein verbunden
mit der Natur.
De leben es Bodenständige, sein in
Wichtigen af der Spur.
Die Baierinnen leben in Einklang mit dem
was Leben hoast,
Mit dem was von der Eard kimmp und von
der oagenen Kroft.

Vom starken Wille,
Von der Fürsorge
Von der Fruchtbarkeit,
Von der Hingabe,
Von Händ, de Leben geben.

Händ, de kreativ sein.
Händ, de selbstständig sein,
Händ, de Kostbares hervorbringen.

Händ, de sich in Kreislauf der Natur
eingliedern,
De die Ehrfurcht vor Mutter Erde leben,
De berufen sein zu dem, was sie tian.

Händ, de verwirklichen.
Händ, de bauen.
Händ, de konstruieren.

Händ, de liebevoll sein,
De Verständnis hom,
De vermitteln tian,

Händ, de Leben geben.

De Händ de ghearn Frauen, de Wünsche
hom,
De Träume verwirklichen,
De Ideen zum Leben erwecken,
Und innovativ bis in die Fingerspitzen sein.

Frauen, de sich Gedanken mochen,
De besonnen sein
Und uralte Weisheiten mit sich trogen.

Lehrguat, des sie von die Frauen de vor
ihnen gieb hom, gschenkt gekriag hom.
Kostbare Fähigkeiten, de sie sich selber hort
erarbeitet hom,
Wertvolles Wissen, des von Generation zu
Generation weitergetrogen worden isch.
Des net versickert wie a Tropfen Wasser in
truckner Eard,
Sondern ollm aufs nuie a Quelle zum
Sprudeln bringt.

A Baierin isch a Frau mit an weiten Horizont.
A Frau, de Blickwinkel und Perspektiven
wechselt.
Oane de sich unpassen konn.
A Baierin isch a wetterfeste Frau.

Und ollm wenni ans Baierin sein denk,
Donn denki ollm ah bissl af meine Nadl.
Af ihre Händ.

De Händ de woren voller Furchen.
Sie woren zart und zerbrechlich.
Die Haut va de Händ wor wie de von an
Schmetterling.
Fein und schimmernd, kostbar.

De Händ woren kräftig.
Sie woren gezeichnet von der Kraft, de durch
sie durchgeflossen isch.
De Händ woren voller Erinnerung.
Sie hom unzählige Orbeiten verrichtet.
Groaße wie kloane.
Settige an de Jahre später no Menschen
denken,
Und settige de längst vergessen worden sein.

Man hot in de Händ die Orbeit unsegn.
Kloane Norben hom sie geziert.
Sie hom drun erinnert, dass de Baierin mutig
wor.
Dass sie selten gezögert hot,
Dass sie aufopfernd wor.



De Händ hoben ondere Hände gheb.
Junge wie olte.
Die Händ va ihre Eltern,
Die Händ va ihre Kinder.
Die Händ va ihre Kindeskind.
Die Händ va de Menschen, de ihre Fürsorge
gsuacht hom.

Sie hot geben,
Sie hot Trost geben.
Sie hot Liebe geben.
Sie hot Leben geben.

Es wichtigste in Leben,
Sel sich die Zufriedenheit.
Des hot die Nadi ollm gsog.

Und i glab
Zufrieden isch de,
De woas,
Wos sie olls hot.
Wos sie gleistet hot,
Wos sie geschaffen hot.

I glab zufrieden isch de,
De woas,
Welche Kroft in ihr steckt.
Wos sie in und af der Eard olls bewegt.
Welcher Zauber in ihre Hände lig.

I denk an viele Frauen.
Sie hom unterschiedliche Gsichter,
Sie schaugen olle ondersch aus,
Koane va ihre Stimmen kling gleich.
Sie erzählen olle a ondere Gschicht.
Ihre oagene.

Sie erzählen von sich,
Von ihrem Weg,
Vom Leben des sie prägt.

Des wos i sig,
Des wos sie vereint,
Isch neben Stärke und Menschlichkeit
Eppes gonz oanfochs,
Und eppes wunderschians.

Es sein Händ.
Händ, de Leben geben.

